



Vom 05. – 12. August 2017 fand in der Wallerwelt in Borgoforte das Jugendevent statt.

Bevor ich in den detaillierten Bericht einsteige, möchte ich mich noch einmal persönlich bei Allen bedanken, die dieses Event grundsätzlich ermöglicht haben:

- **Markus Eule**, der bereits im letzten Jahr das Angebot unterbreitet hat, die gesamte Wallerwelt mit Booten und Guides für dieses Event zur Verfügung zu stellen
- **Robert Bauer vom Team euro-som**, der neben einem großen Zubehörpaket für die Jungs und einer 300 € Barspende auch einen tollen Workshop vor Ort beigesteuert hat.
- Den Jungs von **Black Cat**, die ebenfalls ein großes Zubehörpaket inkl. zweier Ruten geschnürt hatten
- **Christian Stippel**, der neben einer Wallerrute und Futter zusammen mit Jenzi ebenfalls jede Menge Zubehör beisteuerte
- **Blinker-Jörg**, der neben einer 100 € Barspende auch ein großes Paket Blinker schickte
- **Jörg** der 350 € springen ließ
- **Michael, Johann und Claus** die das Event mit kleinen Barspenden unterstützt haben
- **Alex und seine Truppe**, die den Kids vor Ort mit 160 € unter die Arme gegriffen und somit Pizza auf der Sandbank spendiert haben
- Dazu gab es noch jede Menge Sachspenden, deren Erlös in das Event fließen sollte. Leider blieb der Verkauf weit hinter unseren Erwartungen zurück. Dankend erwähnen möchte ich die Spender in dem Zusammenhang dennoch: **Zeck-Fishing, Echolote- Boote.de, Robert, Oswald und Jocky**

Nach Abzug der Benzinkosten konnte dank dieses Spendenvolumens der ursprünglich auf 330 € pro Person angesetzte Preis auf **sagenhafte 220 € für jeden Jugendlichen** gedrückt werden.

Dafür von mir persönlich, vom Team Wallerforum und vor allem von den Teilnehmern ein ganz großes Dankeschön!!!

So, kommen wir jetzt zu den ungeschminkten Tatsachen;) Der

Ursprung:

Wie bereits erwähnt keimte die Idee, angeregt durch Markus, bereits im Spätsommer letzten Jahres. Wie es häufig so ist mit guten Ideen, fehlt manchmal einfach die Zeit und das Personal sich gebührend um deren Umsetzung zu kümmern. Somit kam alles leider ein wenig zu spät ins Rollen und die Resonanz im Forum in Bezug auf Anmeldungen blieb leider

weit hinter den Erwartungen zurück. Fakt ist, entgegen der angestrebten Teilnehmerzahl von 30 Jugendlichen blieben am Ende nur acht Jungs übrig, die es mit dem großen Fluss und dessen Bewohnern bei mollig warmen 35 Grad Tagestemperatur aufnehmen wollten.

Die Woche vor Ort:

Leider konnte die Truppe um Martin erst am Sonntag anreisen. Fest stand bereits, dass meine Frau und ich ein Team mit Maik (17 Jahre) und Luca (12 Jahre) bilden werden. Wir beluden am Freitag das Auto und machten uns gegen Mittag auf den Weg nach Nürnberg, wo wir Maik am Bahnhof (drei Stunden Zugfahrt für ihn) einsammelten. Der Junge wollte es wirklich und wäre auch mit dem Fernbus nach Italien gekommen! Großes Kompliment für den Einsatzwillen, den er die ganze Woche über nicht verlor.

Gegen 1:00 Uhr nachts trafen wir in der Wallerwelt ein und gesellten uns an den letzten belegten Tisch in der Pizzeria. Hier lernten wir die Guides Jan, Noah und Benni kennen. Markus und Uli hatten sich verdienstweise bereits zurückgezogen. Auch uns hielt es nicht mehr so lange auf den Beinen und wir platzierten die Liegen neben dem Bootscran im Schatten der Bäume. Die Mücken hielten sich in Grenzen, jedoch schläft es sich zwischen asphaltierter Straße und Bahnlinie halt nur bedingt entspannt.

Im frühen Morgenlicht konnten wir einen ersten Blick auf den großen Fluss werfen und ja, mich hat dieses Gewässer vom ersten Moment an fasziniert.



Am Bootscran war ebenfalls bereits reges Treiben und nach dem ersten Kaffee war auch Markus ansprechbar und wir machten uns erstmal ganz entspannt miteinander bekannt.



Zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich auch, dass die Truppe mit den anderen Jungs erst am Folgetag anreisen wird. Teils etwas enttäuscht aber auch dankbar über die Nacht Vorsprung ;) bereiteten wir unser Boot vor. Mit tatkräftiger Unterstützung durch Jan, der ab Mittag faulerweise in den Urlaub verschwand, war das ganze Gerödel recht zügig überall auf dem Mex 630 verteilt. Luca sollte gegen 10.00 Uhr vormittags von Alex und seiner Mutter in der Wallerwelt abgeliefert werden und wir waren durchaus gespannt, wen man uns da für die nächsten sieben Tage vertrauensvoll überlässt. Mit 12 war Luca der mit Abstand jüngste Teilnehmer und als kinderloses Ehepaar ohne Erziehungserfahrung wollten wir die Sache ganz entspannt angehen. Schlussendlich muss man sagen, der Kurze ist ein seeeehr aufgewecktes Bürschchen, dass gerne mal die ein oder andere unerwartete Spitze gucken ließ. Auch wenn der Anfang etwas holprig war, kamen wir die Woche über wirklich gut miteinander aus. An dieser Stelle muss ich auch Maik meinen größten Respekt aussprechen, dass er sich in dieser Woche ebenfalls so klasse um Luca gekümmert hat, auch wenn er das ein oder andere Mal vielleicht lieber etwas „konzentrierter“ gefischt hätte.

Noch ganz kurz zwei wichtige Erkenntnisse aus meiner Sicht:

1. Wenn dich ein 12-Jähriger auf der Sandbank am Abend gegen 19.00 Uhr fragt, ob er noch seine 0,5l Cola trinken kann, sage **nicht** leichtfertig „mach doch“...
2. Verbiete ihm danach, Allglocken für das Dichtmachen seines Moskitonetzes zu verwenden...Egal was es kostet!

Aber man ist ja lernfähig...

Zurück zum Samstag:

Am Mittag gab es noch die obligatorische Pizza, die Markus für jeden Tag und Jugendlichen bereits im Vorfeld als inklusive angekündigt hat und kurz danach wurden wir vertrauensvoll in die Hände von Uli übergeben, der uns den ersten Abend betreuen sollte (durfte ;)). Also endlich ab aufs Boot Richtung Sandbank.



Uli schnappte sich Maik und begann zusammen mit ihm auf Köderfischjagd zu gehen (Meeräschen angeln fetzt...!).

Luca und wir begannen das Camp zu errichten und die Feederruten fertig zu machen. Wir wussten bereits, dass es auf Grund des sehr niedrigen Wasserstandes wirklich schwer werden würde, genossen aber die abendliche Atmosphäre. Auch hier trat bereits wieder ein gewisser Lerneffekt ein: Nimm alles vom Boot runter, was irgendwie benötigt werden könnte. Andernfalls suchst du ständig irgendwas und verbreitest dabei Unruhe. Außerdem lernten wir unsere Begleiter für den frühen Abend kennen: Pferdebremsen! Witzige Sache, da sich die Fauna je nach Platz kontinuierlich mit Nerven abwechselte. Entweder waren es Mücken, Bremsen oder tausende von Sch...hausfliegen. Jeden Tag erwartete uns etwas somit etwas Neues. Ehrlich-gesagt hielt sich die Belastung aber doch in Grenzen. Außer für Luca, der stand mit dem Viehzeug auf Kriegsfuß und war jeden Abend aufs Neue damit beschäftigt, penibelst seinen mit Moskitonetz versehenen Brolly davon zu befreien. Trotzdem durchgehalten!

Nachdem Uli (sehr sympathischer Kerl übrigens) zusammen mit uns vier Ruten gelegt hatte, harrten wir der Dinge die da kommen sollten:



Die Äschen wurden regelmäßig nervös, die Rapfen raubten in den Flachwasserzonen, hier und da hörte man auch mal einen Walli schlagen. Mit schöner Regelmäßigkeit bissen die dusseligen Katzenwelse auf die Feederrute.

Auch Luca hatte neben den Katzenwelsen sein erstes Erfolgserlebnis, als er auf die Feeder eine schöne Meeräsche fangen konnte.



Die Nacht war unglaublich warm und wir noch ein wenig gerädert. Das bedeutete sehr erholsamen Schlaf, der leider nicht durch eine Aktion unterbrochen wurde.

Am Morgen begann dann das Ritual für die folgenden Tage:

Camp abbauen, reinfahren, Cappuccino und Cafe zum Frühstück, duschen, ggf. einkaufen, Pizza essen, Abfahrt. Das funktionierte immer besser, vor allem weil man aufhörte, die Größe des Bootes voll zu nutzen. Da passt einfach zu viel rein...

Am Sonntag kam dann auch die Truppe um Martin in der Wallerwelt an und wir besprachen den „Ablauf“ für die nächsten Tage. An dieser Stelle zeigte sich ein Manko der Veranstaltung, dass zukünftig noch geändert werden muss (aber dazu später mehr). Fakt ist, alle wollten aufs Wasser und die Jungs bildeten zwei Teams, so dass wir insgesamt mit drei Booten für den Rest der Woche auf dem Fluss waren.

Für die zweite Nacht hatten wir Benni als Guide dabei, der genau wie Uli Sympathie und Perfektionismus vereinte und uns an einer anderen Sandbank für die Nacht positionierte. Auch hier konnte beim Auslegen der Ruten wieder eine Menge gelernt werden (und darum ging es ja eigentlich).

Leider verlief auch die zweite Nacht ereignislos. Lediglich beim Einholen der Ruten winkte ein guter Fisch mit der mächtigen Schwanzflosse. Wir sollten wohl wiederkommen (und das taten wir in der letzten Nacht auch).

Bei der Rückkehr im Camp tauschte man sich aus und musste feststellen, dass allgemein nur sehr wenig gefangen wurde. Fairerweise muss ich sagen, dass mir der genaue Überblick über die tagesaktuellen Fangzahlen der anderen Truppe fehlt, daher kann ich es leider nicht so genau wieder geben. Ich hoffe aber, Martin und seine Jungs verzeihen es mir;)

Am Montag traf auch Robert Bauer (grundsympathischer Typ!) von euro-som in der Wallerwelt ein. Auch er hatte jede Menge Sachspenden in seinem Auto, die wir auf die Jungs aufteilten und im Anschluss an die Mittagspizza verteilten. Jeder Jugendliche erhielt einen Eimer mit jeder Menge Vorfachmaterial, U-Posen und Bleien. Göttlich dabei wieder mal Luca: Gerödel für 150€ auf dem Schoß und sein einziger Kommentar war: „keine Futterkörbe???“ Für den nächsten Tag haben wir uns dann auch mit Robert für den Workshop mit Robert angesetzt.

Aber wie so oft, jetzt schnell raus aufs Wasser. Da muss doch was gehen. Dieses Mal war Noah als unser Guide mit dabei, der seinen Dienst primär in der Wallerwelt 2.0 als Vertikalspezialist verrichtet (und ja, auch der Bengel ist super drauf und macht einen hervorragenden Job!).

Wir entschieden uns, ein Naturufer in einer Außenkurve zu befischen. Wenns an den Sandbänken nicht rumst, mal was anderes probieren. Fand ich gut! Also buddelte ich für Luca und meine Frau einen hübschen Schlafplatz in den Steilhang. Maik und ich verbrachten die Nacht direkt auf dem Boot an den Ruten.



Leider verklemmte sich der Sauerstoffschlauch im Köfi-Behälter während der Fahrt an den Platz, so dass die Meeräschen wirklich dolle gelitten hatten. Es gelang Noah jedoch, die Fische durch direkte Sauerstoffzufuhr wieder zu revitalisieren. Die Dinger sind aber auch empfindlich...

Also wieder Daumen drücken! Aber Ihr ahnt es bereits. Wie so oft wenn man hop oder top fischt, kann es auch nach hinten losgehen. In der Nacht wurde fast überall überraschend gut gefangen, nur unser Boot blieb, trotz Top-Geräuschdisziplin und optimal präsentierten Ruten, wieder Schneider. Insbesondere für die Jungs tat es mir leid, da drei Nächte am Stück ohne Aktion schon hart sind. Aber auch hier großes Lob an beide: Das Frustrationspotential der beiden war enorm! Wenigstens konnten die anderen beiden Trupps erste Erfolge verbuchen. Darunter auch ein schöner Bulle von 2,33m.



Egal, aufstehen und Krönchen richten. Der Workshop am Mittag mit Robert war wirklich super und die Hintergründe, Erkenntnisse und Erfahrungen die in die Montage geflossen sind, waren hochinteressant.





Unser Plan war es, die nächsten beiden Nächte am Wasser zu bleiben. Diesmal war es wieder Benni, der uns begleitete und wir ließen uns an einer Außenkurve nieder, die eigentlich alles bot, was für den Waller passend sein sollte. Gute Abbrüche, Übergang zur Steinpackung, interessante Strömungen usw.



Die Ruten waren rechtzeitig scharf und wir waren uns sicher, da geht was! Gegen kurz nach halb zehn im letzten Licht brachten Maik und ich die Knicklichter an den Rutenspitzen an während Luca voll auf Cola seine Runden drehte ;) Just in dem Moment klingelte eine der stromaufwärts umgelenkten Ruten kurz an um kurz danach recht zügig und kraftvoll in den Halbkreis über zu gehen bis die Reißleine knallte. Maik nahm die jetzt entspannte Rute aus dem Halter und versuchte durch wirklich schnelles Kurbeln verzweifelt Kontakt herzustellen.



Leider ein sehr unscharfes Bild, aber ich denke man kann die Aufregung nach der langen Dürreperiode verstehen und erkennen. Maik bekam auch Kontakt und pumpte wie nix Gutes. Im schalen Abendlicht konnte man an der Oberfläche ein wenig Treibholz erkennen. Er war sich jedoch sicher, dass da ein Fisch dabei ist. Ich also todesmutig nach unten und das Holz aus der Schnur entfernt um den ungefährdeten Drill zu ermöglichen. Kurz darauf: „Der is ja schon hier vorne...“ Bis zu diesem Zeitpunkt gingen alle vom ersten Fisch aus, bis, ja bis ich feststellte, dass sich der Abrissstein hüpfend am Ufer auf mich zubewegte. Maik hatte tatsächlich in voller Überzeugung den Stein durch den Lehm inklusive Meeräsche und Holz bis ran gedrillt.

Das erklärte natürlich die leichten Kopfstöße am anderen Ende. Man stelle sich jetzt also zusammenfassend nochmal Folgendes vor:

Hochmotiviert am Po angekommen, drei Nächte geschneidert, alles gegeben beim ersten Biss und dann das!!! Auch dafür Respekt an Maik, dass er den ganzen Mist nicht in die Fluten geschmissen und alles mit erstaunlicher Fassung getragen hat. Egal, Rute wieder raus und weiter, die Nacht ist ja noch jung.

Achso: Sorry Maik, aber das musste ich einfach so ausführlich erzählen!

Ohne dass ich auch nur irgendwas gehört hätte steht Maik auf einmal wieder an der Rute und drillt (diesmal wirklich). Ich habe den Biss tatsächlich fast verpennt aber der Junge war so schnell raus aus der Koje...

Mittlerweile war es ca. 1.00 Uhr nachts.

Und da war er dann endlich: der erste Po-Wels. Mit ca. 1,60 kein Riese, aber bei der Motivation und dem Durchhaltevermögen ein wahrlich verdienter Fisch und ich habe es dem Jungen von Herzen gegönnt. Fun Fact: Luca war von seiner Cola-Aktion so müde, dass meine Frau ihn partout nicht zum Aufstehen bewegen konnte. Daher verpasste er leider seinen ersten Wels, ermahnte uns aber, ihn beim nächsten Mal wirklich aus den Federn zu schmeißen, notfalls mit Gewalt!

Das Eis war gebrochen und wir kassierten noch einen Fehlbiss, wobei ich mir wieder nicht erklären konnte, wie der Bengel so schnell an der Rute sein konnte! Leider hing der Fisch nicht.

Auch bei den anderen beiden Truppen konnte der ein oder andere Fisch überlistet werden, so dass man den Eindruck bekam, dass die Sache langsam in Schwung kommt.





Am Vormittag stand für Maik und Luca das Basteln von Fireball-Montagen zusammen mit Noah auf dem Plan, die im Anschluss sofort getestet werden sollten. Trotz dreier Feederruten im Wasser, unter anderem der vom weltgrößten Feeder-Meister aller Zeiten (Nech, Noah?) ging gar nichts. Die Jungs fingen sich dann spontan drei Meeräschen und drifteten die Steinpackung und die Brücke ab. Leider, bis auf einen vermeintlichen Anfasser, ohne Erfolg.

Gegen Mittag fuhr ich rein und holte das Mittagessen für meine Truppe ab. Dabei verquatschte ich mich ein wenig mit Robert, der bis dato ebenfalls leer ausgegangen war (das beruhigte mich etwas, ernsthaft ;)).

Danach gings zügig wieder zurück zu unserem Camp und die Ruten wurden zusammen mit Noah für die Nacht scharf gemacht. Trotz großer Erwartungen, auch wegen leicht steigendem Wasser, blieb diese Nacht leider ereignislos. Trotzdem war die Stimmung durchweg positiv und ich war froh, dass wir kein Schneider mehr waren. Eine Nacht auf der Sandbank blieb uns noch, da wir das Boot bereits am Freitag kranen und säubern wollten, um Samstag pünktlich los zu kommen.

Diesmal waren Markus sein Bruder Micha (auch der ist duftete, wirklich!) und Noah als Doppelpack mit von der Partie und wir befisheten wieder die Sandbank, bei der mir am zweiten Tag bereits der Waller winkte. Die Jungs gaben wirklich alles beim Ruten raus bringen und da auch der Wasserstand langsam aber sicher immer deutlicher begann zu steigen, keimte die Hoffnung wie jeden Abend erneut in uns auf. Die beiden verließen uns gegen zehn und wir vertrieben uns die Zeit damit, Rapfen auf Fischfetzen zu fangen.

Um drei Uhr nachts riss es mich aus dem Zelt als die Glocke massiv und ohne Ankündigung ausschlug. Schnell hatte ich die Rute in der Hand und auch sofort Kontakt. Es handelte sich um einen guten Fisch der sofort Richtung Hauptstrom und tiefes Wasser flüchtete. Nach ca. 2 Minuten hatte meine Frau auch Luca aus dem Bett getrieben, dem ich die Rute in die Hand drückte.



Der Kurze war überrascht von der Kraft am anderen Ende („ich kann ja gar nicht kurbeln...“) und gab die Rute auch nach ca. drei Minuten freiwillig wieder weiter. Die Erfahrung war für ihn trotzdem klasse und er begleitete den restlichen Drill hautnah und hochemotional. Und darum ging es hier ja eigentlich auch!

In der Zwischenzeit hatte ich das Schlauchboot parat, der Kurze eine Schwimmweste an und Maik die Rute in der Hand um den Drill zu beenden. Der Fisch ging gut mit uns stromab und gab in der Nähe des Bootes noch einmal alles, bis ich ihn zu einer kleinen Tour einladen konnte.

Das Ergebnis war dann ein wirklich schöner, im Team erkämpfter, gedrillter und gelandeter Fisch von 1,96m.



Von dem Fisch als solches gibt es kein „Hochglanzbild“, da wir nicht anleinen wollten. Ich denke das Entscheidende sind hier auch die Gesichter der Jungs...Luca bibberte übrigens erbärmlich, da die Nacht mit 16 Grad wirklich ungewohnt kühl war.

Noch schnell die zwei Ruten wieder raus (der Fisch nahm bei der ersten Flucht direkt eine andere mit) und ab in die Koje. Gegen sieben Uhr, die Sonne stand schon beachtlich hoch, wurde ich aus dem Halbschlaf gerissen als völlig unerwartet eine stromauf an der Stockmontage gefischte Rute abging. Trotz Usain Bolt - ähnlicher Sprinterqualitäten meinerseits hing dieser Fisch leider nicht. Ein Drill im Sonnenaufgang, das wär's noch gewesen!

Nun gut. Wir waren mehr als zufrieden mit der Nacht und packten ein wenig wehmütig das Lager ein letztes Mal. Die letzte Nacht wollten wir noch einmal mit leichtem Gepäck vom Steg aus angreifen. Wie mir bestätigt wurde, ist das ja nicht die schlechteste Idee...

Zunächst wurde jedoch das Boot ausgeräumt und sorgfältig geputzt. Und ja, dazu haben wir die Jungs verdonnert. Gehört halt dazu. Ich finde in meinen Sachen heute noch Sand!

Am Mittag wurden noch die drei Ruten verlost, die uns von Black Cat und Jenzi zur Verfügung gestellt wurden (nochmal vielen Dank!).



Ich hoffe, den drei Gewinnern bringen die Stecken den ein oder anderen guten Fisch!

Am Abend gab es dann noch die von Alex und seinen Jungs gesponserten Pizzen per Uli-Express auf die Sandbank, um genug Kraft für die letzte Nacht zu haben. Der Fluss hatte unterdessen einen guten halben Meter mehr Wasser und tatsächlich trieb bereits der ein oder andere größere Stamm hinab. Am späten Nachmittag kam noch Ansgar mit seiner Jugendtruppe vorbei, die die Folgewoche nach uns am Wasser verbringen wollten. Schönen Gruß in diesem Zusammenhang!

Der letzte Abend brachte noch eine schöne Barbe beim Feedern und einen Fehlbiß auf eben diese. Aber auch dieser Abend am Fluss hatte seinen ganz besonderen Reiz. Der anderen Truppe wurden von Treibholz drei Ruten abgeräumt, aber auch dort konnte leider nichts mehr gefangen werden. Nun war wirklich nichts mehr zu holen und das große Packen unter strahlend blauem Himmel begann.



Zusammenfassend kann man wahrscheinlich Folgendes sagen:

Ein beeindruckender Fluss, eine schwierige Angelei, eine wahnsinnig steile Lernkurve für alle Beteiligten und jede Menge Spaß am und neben dem Wasser.

Trotz der geringen Teilnehmerzahl (was den Event-Charakter ein wenig vermissen ließ) war es für alle Jungs eine tolle Zeit. Für mich persönlich nicht zuletzt deswegen, weil man von der lockeren Gemeinschaft vor Ort sofort (auch als Ostpreuße ;) herzlich aufgenommen wurde. Nochmal ein persönliches Danke an Jürgen und Katrin sowie Alex und seine Truppe.

Positiver Nebeneffekt: Meiner Frau hat's so gut gefallen, dass Sie unbedingt wieder runter will. Vor allem, da das Thermometer im Auto kurz hinter den Alpen nur 12,5 Grad Celsius angezeigt hat und das nun wirklich keine schöne Temperatur ist...

Markus, wir sehen uns also definitiv wieder! Nochmal Dankeschön an Dich, deine Jungs vor Ort und alle Spender!



Noch ein paar Worte und Gedanken zum Abschluss:

Markus hat sich bereit erklärt, ein solches Event erneut zu unterstützen.

Sofern wir das machen, haben wir aber einige Hausaufgaben in Sachen Organisation und Planung zu erledigen. Mir schwebt u.a. vor, eine solche Woche besser zu strukturieren und zu planen. Vor allem im Sinne von konkreter Terminierung von Workshops, mehr Fokus auf Vertikal- und Spinnfischen etc.

Das Ganze bedingt natürlich eine deutlich optimierte Vorbereitung, auch in Bezug auf mögliche Spenden, gemeinsame Anreise, Anmeldeprozedere usw. Hier werde ich mir ein paar Gedanken machen und die im Team besprechen.

Was wir dann schlussendlich draus machen, werden wir sehen. Grundsätzlich hängt das aber auch maßgeblich von euch, den Usern im Forum ab. Ich würde mich daher freuen, wenn mir der ein oder andere (gerne auch per PN) Vorschläge, Hinweise und Kritikpunkte mitteilt, die man betrachten sollte.

In diesem Sinne, bis demnächst am großen Fluß! Euer

Tom!

